

Neues über und aus Rußland

Rußlands Weg zur Anerkennung in der Welt

Das Jahr 1924 bringt Rußland die Anerkennung durch alle wichtigen europäischen Staaten. Der erste Staat, der das sowjetistische Rußland anerkannte war Deutschland im Jahre 1918, das im Gegensatz zu den anderen Vertragsstaaten des Brest-Litowsker Vertrages seine diplomatischen Beziehungen zu Rußland niemals eigentlich abgebrochen hat. Der zweite Staat, der den Sowjetstaat anerkannte, stellte sich mit diesem Schritt erst nach 2 Jahren ein; es war Afghanistan. Das Jahr 1920 brachte dann noch die Anerkennung durch Buchara, Choresma Chiwa, Estland, Lettland und Litauen. Diese Serie der Anerkennungen wurde 1921 durch Finnland und Persien fortgesetzt. Dann kamen einige magere Jahre; denn 1922 erkannten Rußland nur Mongolien und Persien an und 1923 fand einzig die Türkei den Weg nach Moskau. 1924 ist der Bann dann vollständig gebrochen. Bis Anfang Juli erfolgte in diesem Jahre die Anerkennung Rußlands durch Italien, Großbritannien, Norwegen, Schweden, China, Österreich, Griechenland, Kanada, das zwar britisches Dominion ist, seine größere Unabhängigkeit vom Mutterlande aber durch Aufnahme eines eigenen diplomatischen Vertreters Rußlands bekundet, und Dänemark. Einschließlich Kanada sind das 9 Staaten, die im Jahre 1924 die Anerkennung Rußlands aussprachen und insgesamt 21.

Mit Japan schreiten die Anerkennungsverhandlungen letzthin so voran, daß Japan voraussichtlich der nächste Staat sein wird, der die Anerkennung Rußlands ausspricht. Darüber hinaus besteht noch eine Gruppe von Staaten, die bereits in Verhandlungen mit Rußland stehen, es sind Holland, Belgien und als jüngster dieser Reihe Frankreich. Eine weitere Gruppe von Staaten schält sich bereits heraus, die voraussichtlich nach Frankreich den Anschluß an die Anerkennungsbewegung finden wird; bei großer Vorsicht in der Auswahl kann man sie beschränken auf Spanien, an dem Rußland weniger Interesse hat aus wirtschaftlichen denn aus politischen Gründen, weil Anerkennung durch Spanien Rußland Bahn brechen würde in der Welt der spanisch sprechenden Völker, ferner die Tschechoslowakei, die bisher durch das Verhältnis zu Frankreich behindert war, aber auch durch starke Förderung der russischen Emigration sich einige Schwierigkeiten geschaffen hat. Jugoslawien und Mexiko, dessen neue Regierung sich als Arbeiter- und Bauernregierung bezeichnete und dessen de jure-Anerkennung Rußlands für dieses aus politischen Gründen vermutlich sehr erwünscht sein würde.

Im Flugzeug nach Moskau

Die deutsch-russischen Beziehungen standen im Mittelpunkt eines Vortrages den im vollbesetzten Plenarsitzungssaal des Herrenhauses in Berlin am 13. Mai 1924 auf Einladung der „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“, Herr Franz Lehnhoff, der Herausgeber der wirtschaftlichen und politischen „Ost-Nachrichten“, über einen Reiseflug nach Moskau vor einem großen Auditorium von Wirtschaftlern und Kulturpolitikern hielt. Nach einer an-

schaulichen Schilderung der Vorzüge einer Reise im Flugzeug brachte der Vortragende reichliches Material für die Tatsache, daß nur zwei Staaten in der russischen Außenhandelsbilanz eine wesentliche Rolle spielen: Deutschland und England. Deutschland nahm in den letzten Wirtschaftsjahren rund 32 %, England 21 % der gesamten russischen Ausfuhr auf. An der Einfuhr nach Rußland war Deutschland mit 42 % der Gesamteinfuhr beteiligt. In diesen Ziffern kommt die Bedeutung Deutschlands für den russischen Außenhandel, aber auch die Gefährdung der deutschen Rußlandposition durch England zum Ausdruck. Völlig verkehrt sei die Meinung, Deutschland könne die russische Außenhandelsbilanz wirksam schädigen und Rußland in der Frage der Stilllegung der Handelsvertretung dadurch zur Nachgiebigkeit zwingen, daß es seine Märkte für das russische Getreide verschließe. Rußland verfüge nach der Ernte dieses Jahres infolge Verschiebung des Anbauverhältnisses über beträchtlich mehr Weizen und habe es vollkommen in der Hand, welche Getreidesorte bei der Ausfuhr bevorzugt werden solle. Deutschland beziehe Benzin, Schmieröl, Flachs, Holz und andere russische Erzeugnisse durchaus nicht zur Stärkung der russischen Volkswirtschaft, sondern aus dringlichsten eigenen Bedürfnissen. Man könne angesichts der Bevorzugung deutscher Firmen geradezu von einem „Berliner Patriotismus“ der russischen Handelsvertretung sprechen, der freilich durch die brutalen Polizeivorgänge nunmehr erheblich abgekühlt sei. Indessen wäre die Handelsvertretung, namentlich Stomoniakow, von der Idee der intensivsten deutsch-russischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit durchdrungen gewesen in der Erkenntnis, daß Deutschland und Rußland zugunsten ihres beiderseitigen Wiederaufbaus wirtschaftlich dringend aufeinander angewiesen seien. Trotz des bedauerlichen Konflikts schloß der Vortragende mit der Hoffnung, daß die deutsche Ostpolitik fernerhin von der Erkenntnis der Notwendigkeit guter deutsch-russischer Beziehungen getragen sei, deren Pflege sich insbesondere auch die „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ durch ihre aufklärende Tätigkeit auf allen kulturellen Gebieten angelegen sein lasse.

Die lebhaftige Zustimmung, die die Anwesenden dem Referenten widerspruchslos zollten, kam auch in der regen Diskussion zum Ausdruck, die aus den Reihen der Vertreter verschiedener Wissensgebiete (Ärzte, Juristen usw.) dem Vortrag folgte. Bedauerlich wäre es — so wurde verschiedentlich festgestellt —, wenn aus dem gegenwärtigen Konflikt eine dauernde Trübung der so fruchtbar angebahnten wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen, bei denen heute Rußland vielfach schon der gebende Teil sei, sich ergeben würde. Von einem früheren deutschen Stabsoffizier und jetzigen Wirtschaftsführer wurde nachdrücklich betont, daß Deutschland die besten Erfahrungen mit der russischen Vertragstreue gemacht habe. Er könne sie in so hohem Maße allen anderen Ländern nur als Beispiel empfehlen.

Die Versammlung im Herrenhause, die vom Vorsitzenden erst gegen Mitternacht geschlossen werden konnte, war eine deutliche Willenskundgebung zugunsten der Förderung deutsch-russischer Beziehungen auf allen Gebieten.